



Waffen Waaren und 100 Gewehre und Munition erbeutet. Dieser Erfolg raubte den Deutschen insofern bei den Arabern in Tabora alle Sympathie, bei dem Emin eingetragene Statthalter konnte dort nicht mehr halten. Wilmann sagt, er habe vorausgesehen, daß die Dinge so kommen würden. Emin habe nicht die Mittel gehabt, um in Tabora dauernd das deutsche Ansehen zu befestigen und hätte darum überhaupt nicht dorthin gehen sollen. Vom Nyanza-See berichtet Emin dann weiter, daß dort eine deutsche Militärstation mit einem Dampfboot zur Sicherung des Handels errichtet werden müsse. Ohne einen Grund für seine Handlungsweise anzugeben, marschirte Emin dann um die Südspitze des Nyanza herum was Wilmann für verfehlt hält. Inzwischen hatten die in Ujanga von Emin zurückgelassenen Lieutenants Vangheld und Egel, sowie der in untreue Dienste getretene Engländer Stofen einen heftigen Angriff von Tausenden von durch die früheren Kämpfe erkrankten Eingeborenen anzuhalten. Unter Mithilfe von drei Toten und mehreren Verwundeten konnten die beiden Offiziere sich zurückziehen. Das Geschick, für welches der Reichskommissar Emin die Schuld beizählt, hat dem deutschen Namen im Norden erheblich geschadet, vor allem ist der Engländer Stofen, welcher auf dem besten Wege war, dem deutschen Namen Anhänger zu gewinnen, dadurch sehr in seiner Aufgabe gehindert. Stofen meint, Emin sei nach dem zwischen den Sees Edward, Albert, Edward, und Victoria-Nyanza liegenden Mondgebirge marschirt — es ist dies allerdings der Weg nach Emin Pascha's früherer Aequatorialprovinz — will aber versuchen, mit Emin in Verbindung zu kommen, um vor Allem dem räuberischen Stamm der Wangoni, welcher auch bei dem Angriff auf Vangheld und Egeltheilhaftig war, zu vertrieben, da diese Eingeborenen verwilligt überleben.

In dem Schreiben Wilmann's an Emin vom 5. December theilt der Reichskommissar Emin Pascha die oben erwähnten Vorfälle mit und macht darauf aufmerksam, daß dieselben eine Folge der Handlungsweise Emin's sind. Weiter ermahnt der Reichskommissar dringend um Sparsamkeit und Vermeidung aller unnötigen Ausgaben. Es werden dann nochmals als Aufgaben von Emin's Expedition bezeichnet: 1) Errichtung einer Station am Victoria Nyanza für den im Frühjahr dorthin zu schaffenden Dampf. 2) Aufrechterhaltung einer guten Verbindung mit dem Stofen und möglichste Einverleibung mit demselben. 3) Wirthschaftung an die Hauptlinge der Eingeborenen, daß sie fortan unter deutscher Flagge stehen. 4) Sicherung der Karawanenstraße. Sobald diese Aufträge erledigt sind, soll Emin zur Rückkehr zurückkehren.

Weiter publizirt der Reichsanzeiger noch ein Schreiben des Engländers Stofen über die von Wilmann erwähnten Ereignisse. — Die Dinge liegen also so, daß Emin Pascha ein energisches Vorgehen im Norden begann, während weder er, noch der Reichskommissar die Mittel dafür hatten. Das ist der Schwerpunkt der ganzen Differenz, hätte Emin seine Absichten vorher offenbart,

wäre Alles ganz anders gekommen. Jedemfalls ist von persönlicher Feindschaft beider Männer keine Rede.

(S) Der bekannte konservative Parteiführer Abg. Graf Mirbach hat sich dieser Tage in einer größeren Versammlung über die neue preussische Landgemeinordnung folgendermaßen ausgesprochen: Die konservative Partei müsse unbedingt festhalten an der Forderung, daß eine Zusammenlegung von Gütern und Gemeinden, ohne Zustimmung der eigentlichen, von der Zustimmung des Kreisaußenrathe abhängig sei. Nur der Kreisaußenrathe, welcher die Verhältnisse gründlich kenne und nicht bloß vom reinen Egoismus aus beurtheile, könne eine richtige gerichtliche Entscheidung treffen. Was jenseits davon werden, wenn man sich lediglich auf die Zahl der Stimmen, um als sein eigentlicher Herr zu sehen, und dies eine „landbesitzerliche Regierung“ nicht mehr passe, und sie deshalb den Ritterschaften zwingen, in Gemeinschaft mit Hundert Bauern und Häuflern seine Schicksale zu erfüllen. Ein so geregelter Ausschuss könne kein bankrotter Staatsbürger dienen.

Im preussischen Staatsanzeiger hat die Berliner Regierung bekanntlich officiell erklärt, die Forderung sei für sie unannehmbar. Da die konservative Partei dem Grafen Mirbach folgen wird, bleibt abzuwarten.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 2. Januar. Die Absicht, im nächsten Sommer wieder nach England zu reisen, äußerte der Kaiser, dem Standard zufolge in einer Unterhaltung. Anfangs August denkt der Kaiser gelegentlich dieser Reise wieder nach Windsor und Osborne zu gehen und diesmal auch London zu besuchen.

Widow Dr. Haffner in Mainz hat jedoch durch ein Ausschreiben die Geistlichkeit des Bisthums Mainz in eindringlicher Weise zur Wirthschaft bei dem Kampf gegen die gefährdrohende sociale Bewegung aufgefordert. Er empfiehlt als Mittel gegen die Unruhestreberung der Gegenwart besonders die Pflege echter Religiosität, der Eintracht und Zufriedenheit, sowie des christlichen Vereinslebens.

Der Reichsminister, Präsident Dr. Hegel in Berlin, bekannt als einer der Hauptführer der Berliner sog. „Hörsprecher-Partei“, hat im Hinblick auf sein hohes Alter seinen Rücktritt erkl. Hegel ist 77 Jahre alt. Sein Rücktritt wurde aber schon angelehnt, als Herr Stöcker's Ausscheiden aus dem Amte stattfand.

Dem sächsischen Minister des Inneren Herr von Postitz-Ballwitz, ist seines Augenleidens wegen, das einen gefährlichen Charakter angenommen hatte, von seinem Posten zurückgetreten. Als Nachfolger gilt der Geherrath von Weich in Ministerium des Innern.

Der zum Oberbürgermeister von Danzig gewählte Landrat und freis. Abg. Dr. V. Wundach in Sonnenberg ist vom Herzog von Sachsen-Meiningen die nachsichtige Entlassung aus dem militärischen Staatsdienste ertheilt, und ihm zugleich als Rittersdienst 1. Klasse des eremittischen Hausordens verliehen worden.

Der Reichsminister in Breslau hat am Dienstag die Einweihung einer neuerbauten

Donaubrücke durch den Kaiser Franz Josef stattgefunden, wobei derselbe seine besten Wünsche für das Gelingen der Stadt und die Förderung des geschäftlichen Verkehrs äußerte. Dem Kaiser wurden von der Bevölkerung wiederholte lebhafte Ovationen dargebracht. Abends lehrte derselbe nach Wien zurück.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath hat beschlossene Festsitzungen wird aus dem 9. Konjunkturkreis im Deutschen Reich ausgegliedert und aus demselben ein besonderer Konjunkturkreis Nr. 10 gebildet, welcher auch fernerhin unter der Verwaltung der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin bleibt. Für den 9. Konjunkturkreis, welcher das Großherzogthum Baden und die Rheinprovinz umfaßt, wird ein Konjunktat mit dem Sitz in Mannheim gebildet.

Großbritannien. Die neulich beschlossene Wirthschaft an den Kaiser von Rußland, in welcher um Beilegung der Ausnahmemaße gegen die russischen Juden gebeten wurde, ist jetzt von London nach Petersburg abgehandelt. Von der ursprünglich geplanten Ueberreichung der Wirthschaft durch eine Deputation ist Abstand genommen, weil diese Deputation weder vom Czaren, noch von einem Minister empfangen worden wäre. — Die Verhältnisse auf den sibirischen Bahnen haben sich weiter gebessert, da immer mehr Züge aus England zum Ersatz für die Strecken eintreffen. — Londoner Zeitungen waren mit Recht vor einer neuen amerikanischen-continentalen Auswanderungs-Gesellschaft. Diese will mit einem Grundkapital von 25 Mill. Dollars laut ihrem Contract mit der Regierung von Brasilien zwanzig Ackercolonien gründen und sofort 5000 Familien unentgeltlich aus Europa nach Brasilien befördern. — Die englische südafrikanische Gesellschaft betreibt jetzt eigene Ausleihungsverhandlungen mit Portugal, die guten Erfolg versprechen.

Frankreich. In ganz Frankreich finden am Sonntag die Senatoren-Erhaltungen statt. Die Republikaner hoffen außerdem auf einen allgemeinen Erfolg. — In Paris hat eine Unterredung zwischen dem dort sich aufhaltenden irischen Abg. O'Brien und Bismarck stattgefunden. O'Brien rief seinem Freunde, sich vorläufig aller politischen Thätigkeit zu enthalten, damit die Ereignisse in der irischen Partei wiederhergestellt werde. — Aus Paris wird das Gerücht, der Papst habe Frau Carnot die goldene Tugendkreuz verliehen, und diese sei in aller Stille überreicht, für unbegründet erklärt. Die Verleihung ist bisher nicht erfolgt.

Rußland. Die russischen Zeitungen besprechen eine Aeußerung des französischen Vizepräsidenten von Freycinet, worin dieser sagte, der Friede sei noch nicht geschlossen, daß Frankreich an eine Abstraktion denken könne. Die Petersburger in Journalen pflichten dieser Aeußerung in der sie natürlich eine Begründung auch der fortwährenden russischen Mäßigkeit ertheilen. Da der Kirchenstich zwischen der türkischen Regierung und dem griechischen Patriarchat immer noch andauert und in Folge

dessen auch die Sperrung der griechisch-katholischen Kirchen, hat eine Deputation unter Mithilfe des russischen Botschafters in Konstantinopel den Sultan erzuht, die Forderungen des Patriarchen zu bewilligen. Die türkische Regierung hat sich bereit erklärt, berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen, lehnt aber alle zu weit gehenden Forderungen rundweg ab. — Der serbische Kantharum soll jetzt mit Gewehren älterer Konstruktion ausgerüstet werden, und zwar sollen die Vorkonstrukte die Waffen mit nach Hause nehmen. Für einen neuen Rufschiff ist das recht bequeme.

Amerika. Ein sehr hitziges Gesecht hat zwischen den aufständigen Indianern und den Unionstruppen stattgefunden, in welchem die Soldaten eine kleine Schlappe erlitten zu tragen schienen. Der Verlust ist auf beiden Seiten erheblich, die Runde von dem Zusammenstreffen hat unter den Indianern große Aufregung hervorgerufen. Neue Scharen sammeln sich und rüden gegen die Truppen vor.

### Die Todten des Jahres 1890

Auch das nun beendete Jahr weiß wieder eine erhebliche Zahl von Namen auf, deren Träger weiten Volkstheilen lieb und theuer, oder doch bekannt waren, und die nun aus unserer Mitte geschieden sind. Dem Weigen eröffnen wir stets die erste deutsche Kaiserin aus dem Hohenollern-Nach, Augusta, an den Folgen der Influenza. Nach nur ganz kurzem Krankenlager sind die große Fürstin ihre letzte Ruhestätte zur Seite des zumreichenden Gemahls, Kaiser Wilhelm I. Noch in den besten Jahren, ebenfalls in Folge der Influenza, starb Herzog Amadeus von Kosta, früher König von Spanien, einziger und hochbegabter Bruder des italienischen Königs. Ebenfalls an der Influenza starben Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt, und der Herzog Anton von Orleans, Prinz von Montpensier, ein Großonkel des heutigen Königs von Spanien. Tief im Silber endete plötzlich, wie man sagt in Folge einer Vergiftung, der Sultan Saïd Khalifa von Bagdad. Nach um 10 längerem, schmerzreichen Krankenlager starb der letzte Osman, König Wilhelm III. der Niederlande. Im übrigen sind an dieser Stelle noch zu nennen die hinterlassene Witwe, erst 23 Jahre alte Prinzessin Jorja von Montenegro, älteste Tochter des Fürsten, sowie die Erbprinzeßin Helena von Thurn und Taxis.

Diplomaten, Parlamentarier und hohe Beamte stellen, wie stets, so auch in diesem Jahre das verhältnismäßig größte Kontingent der unsrigen Ueberst. Es sind hier zu nennen: Fürst Karl von Auersperg, einer der bekanntesten Vorkämpfer des hartbedrückten Deutschthums in Böhmen, Freiherr von Balon, der frühere preussische Staatsminister, Geherrath von Wertheim, langjähriger Oberpräsident der Rheinprovinz, Mariani, französischer Botschafter am italienischen Hofe, von Rönner, sächsischer

### Christosen.

Weihnachtsberäthung an dem Leben der Königin Luise.

1. „Und Du ersehnt! Es löst Dein Tod von tausend Jungen, Als unser Leben erbeutet! O nimm sie freundlich hin, die reinen Aufgebungen, Die unter Dir die Welt stellt!“

Es war am heiligen Weihnachtsabend. Während festlichen Gedankens die fernestehende Christnacht durchklang, hand in dem prächtigen Königsschlusse zu Weim ein süßliches Brautpaar: Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Luise von Mecklenburg, welche in dieser Stunde eheh verbunden werden sollten.

Schier überdies schon war die Braut mit dem Wulffenkranz auf dem blonden Haupte, und umflohen von Silberglanz des wallenden Schleiens. Der Silberkranz des Brautkleides umschloß die schlank, edle Gestalt wie Mondeschimmer, aber schöner als Alles leuchteten die frommen Tränen an den Wimpern Luise's.

Von Friedrich's des Großen großer Gemahlin bei der Prinzessinmutter aus stammenden Diamanten geschmückt, wandelte die Goldgelbe an der Hand des hohen, ersten Königssohns zum Altare des Herrn!

Uns tausend und abertausend Herzen liegt ein heißes Gebet für das Glück der hohen Braut zum Himmel; war doch ihre erste That in der neuen Heimath eine That der Liebe und des Erbarmens gewesen.

Wie frohe Kinder freuten sich die Berliner des Eingangs der hohen Braut und hätten gar zu gerne ihr zu Ehren die Stadt illumirt, daß das flammende Lichter ein Zeichen ihrer Huldigung sei.

Von diesem Plane hatte die junge Braut an ihrem Eingangswege in Berlin erfahren und wie sie immer in selbsterleuchteter Bereit war, Segen zu spenden, wo es in ihrer Macht stand, so trat sie denn auch nach beendeter Eingangs mit einer Bitte — der ersten — vor ihren hohen Bräutigam, deren Erfüllung ein Segen für die Bedürftigen werden sollte. „Man will an unserem Vermählungsabend die Stadt beleuchten, laß,“ so bat sie, „das Geld, welches die Illumination kosten würde, zusammenlegen und es den Armen

geben. Ach Gott, viele werden vielleicht darben an Weihnachtsabende — weich ein Glück, ihnen helfen zu können!“

Friedrich Wilhelm that mit Freuden, wie der fromme Sinn seiner Braut ihn gebeten. Der Sternenglanz der Christnacht funkelte an ihrem Hochzeitsabende in tausendfältigem Glanze — was bedurfte sie einer Illumination! — Und hell leuchteten die Lichter des Christbaums in mancher armen Kammer, hell die Freudenstrahlen auf manch bleichen, verhärmten Angesicht.

### II. Christose, kleines Aelchenkind.

Das blüht, wenn alle Zeit vergeht, Umso von herben Winterwinden, Ein süß Gedacht der Weihnachtszeit. (A. Em.)

Im oberen Stock eines ärmlichen Haus in Berlin schaute die klare Winterdurchsichtige December's durch halbverblühten Fensterschreiben und beleuchtete in einem tablen Stübchen, dem sie, ach, keine Wärme zu geben vermochte, ein trauriges Bild.

Auf einem Bett, das kaum noch diesen Namen verdiente, lag eine kranke Frau, Fiebertrafen auf den eingesunkenen Wangen. Sie atmete schwer und unter schmerzlicher Anstrengung und die bleichen Hände bewegten sich zitternd auf der dünnen Decke.

Vor ihr kniete ein schlankes, vierzehnjähriges Mädchen, angstvoll ihren Athemzug lauschend. „Mutter, Mutter, ist Dir noch nicht besser? Frierst Du noch?“ flüsterete es mit angstbeender Stimme, „ach, wenn ich Dich nur sehen könnte!“

„Sehen? Arme, arme Marie!“ klang es flüsternd zurück. „Ja, arme Marie! Sie richtete die großen blauen Augen vergebens auf die kranke Mutter; diesen schönen Augen fehlte der Lichtstrahl — Marie war blind!“

Hände Arbeit die blinde Marie und deren achtjährigen Bruder, den kleinen Otto. Unermüßlich häßig, hielt sie die schlimmste Roth fern und hatte sogar einen Sparrfennig bei Seite gelegt, den sie für eine Operation Mariens bestimmt hatte, die ihr mit Gottes Hilfe das Augenlicht wiedergeben sollte. Die Operation war für den kommenden Frühling in Aussicht genommen, da sich, nach Ausspruch eines Arztes, die junge Marie erst noch kräftigen müsse. Ach, und nun war Alles so anders gekommen! Eine tödtliche Krankheit warf Frau Ludwig auf's Siechbett; in wenig Wochen war alles Verdiente aufgezehrt und jetzt herrschte im Wittensstübchen die bitterste, bitterste Noth. Schwer ist es, dem Jammern zu beschreiben, das der beiden Herzen zerriß; die Mutter hatte unmaßsprehliche Körper Schmerzen zu erdulden, aber sie ertrug sie für gering neben dem Jammern, der ihre Seele zerriß — sie wußte, daß ihre Kinder hungerten, und, an's Krankenlager gefesselt, konnte sie es nicht bindern. Der kleine Otto war ein süßliches Kind — aber jetzt schwannte sein Frohsinn und ihm um Brod jammern zu hören war für die Mutter mehr als Todessqual.

Heute war der Sommer auf's Höchste gekommen. Frau Ludwig fieberete hart und litt furchtbar, das arme blinde Mädchen war in einer an Verzweiflung gränzender Betäubung, denn die Furcht, die geliebte Mutter könne sterben, stieg fast zur Wuth.

So rannte die Stunden dahin. Mit dem seinen Dröhnen der Winden häutete Marie in dem kleinen Stübchen, reichte der Mutter einen süßen Trank und sprach in Todesangst auf die Athemzüge der Kranken. Die Dämmerung brach an, der kleine Otto, den Marie auf den Weihnachtsmarkt geschickt hatte, um dem armen Schelch noch wenigstens die Freude des Anschauens der Herrlichkeiten zu gewähren, kam zurück. Er schmeckte sich nicht an die Schwester, die ihren Platz am Bette der Kranken wieder eingenommen hatte und erzählte ihr flüsternd seine Erlebnisse. Wehr als die Pracht des Christmarktes hielt der gefrige Ginstig der Prinzenträume in Berlin die Pfandstube des Knaben gefangen, immer und immer von der holdseligen Prinzessin Luise, die so schön aufsahe, wie ein Engel, und auch so gut sein sollte. — Die Mutter war in einen

leichten Schummer gesunken. Marien's todt Augen schauten in die Dämmerung des Winterabends; für sie blühten die Sterne nicht tröstend nieder, für sie klang kein freudfindendes Weihnachtslied.

Da stangen mit feierlichem Getöse draußen von allen Thürnen die Glocken; heute läuteten sie nicht nur das Christfest ein, sondern verkündeten außerdem, daß Prinzessin Luise mit dem Kronprinzen die Hinge gewechselt hatte am Traualtar.

„Jetzt ist die wunder schöne Prinzessin, die wie ein Engel aussehend, unsere Kronprinzessin!“ murmelte der Knabe.

„Wie ein Engel!“ wiederholte Marie flüsternd. „Ach, wollte denn kein Engel sich der Noth und des Elendes, die ihr Herz zerriß, erbarnten in dieser heiligen Nacht, die allen Menschen Frieden und Erleuchtung verleiht?“ — Auf der baufälligen Treppe draußen hörten Schritte; man klopfte plötzlich an Frau Ludwig's Kammerthür. „Erfreut horchte Marie; Otto, gewohnt der blinder Schwester keine Dienstleistungen zu erwidern, öffnete, er wollte aber zurück vor dem hellen Lichtglanz, der hereinbrach. Auf der Schwelle stand eine weibliche Gestalt, die ein brennendes Christbaumchen in der Hand hielt.

„Otto umfing die Schwester und sammelte: „Marie, das heilige Christfest! Es kommt und endet uns einen Weihnachtsbaum.“

Unter diesen war die weibliche Gestalt näher getreten, hatte den Silberbaum auf den Tisch gestellt, allerlei Gaben und ein Deutliches mit Geld unter die Tannenäweige gelegt und wandte sich jetzt zu Marie, die mit ängstlich vorgereckten Händen, sich näherte: „Dieses sendet die Frau Kronprinzessin Luise als Weihnachtsbaum; sie soll, das Alle dich des heiligen Festes freuen lassen.“ — „O, Dank, Dank!“ sammelte Marie sich langsam näher.

Da gewahrte die unbekante Wohlthäterin, daß sie eine Blinde vor sich hatte, und sagte, noch innigsten Mitriden durchdrungen: „So jung und blind! Armes, armes Mädchen!“

(Schluß folgt.)



# Van Houten's Cacao.

Bester - im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolate.  
Überall vorräthig.

## Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 5. Januar cr., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in Blossen **1 neues Piano.**

**Besammlungsort:** Gasthaus zu Blossen. Merseburg, den 2. Januar 1891.

## Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

## Holz-Auction.

Montag, den 5. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr sollen im **Bücherer Rittergutshof** circa 50 Haufen Buchholz,

- 110 Rüden, dem Stamme
- 20 Birken,
- 4 Kiefer,
- 4 Eichen,
- 2 Linen,
- 2 Pappeln

unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Bündel, am 21. December 1890.  
Die graflich von Zedlitz Rent- Einnahme.



### Neue Sendung

## Holzschuhe

mit Filz gefüttert ist wieder eingetroffen und empfehle solche billig.

E. Bergmann, Markt 30.

## Kölner Dombau-Loose

ziehung am 23. Februar 1891.  
3172 Gewinne, zusammen 375 000 Mk.  
Hauptgewinn: 75 000 Mark.  
Merseburg, Louis Zehender.

**Herrschaftliches Wohnhaus** (nur solide Bauart) mit Garten, voll fortgeschulter billigst verkauft werden. Annahme günstig. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Wegzugsbarer ist eine kleine Wohnung von 4 Stuben, nebst allem Zubehör an eine einzelne Dame von jetzt ab weiter zu vermieten und zu Oren zu beziehen. Hiltberg 3.

3 größere und 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erf. Weisenfelsstraße 4, im Hinterhaus.

Die herrschaftl. Wohnung: Halleische Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammer u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten. Hiltbergstraße 4.

Ein herrschaftliches Logis ist zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen. Leichstraße 1.

Eine herrschaftl. Wohnung ev. mit Pferdehals ist zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erf. Weisenfelsstraße 4, im Hinterhaus.

Mehrere Logis sind in der Annenstraße zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Annenstraße 4, part. I.

Ein kleineres Logis Stube, Kammer u. Küche zu vermieten und 1. April zu beziehen. gr. Schiffsstraße 3, 1 Tr.

Ein Logis Stube, Kammer und Küche ist sofort an eine einzelne Dame zu vermieten. Hiltbergstraße 10.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör für Wf. 250 ist zum 1. Juli entz. auch schon 1. April an kinderlose Leute zu vermieten. Markt 6.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör; eine dergl. Stube, Kammer, Küche sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

Eine größere Wohnung ist im ganzen oder getheilt zu vermieten; dieselbe würde sich sehr gut für einen Fuhrmann oder sonstigen Geschäftsmann eignen, da Ställe und allerlei Räume vorhanden sind. Zu erfragen Markt 26 bei Schmiedemeister Schindler oder in Schkopau bei Wittwe Pette.

## Sine für jeden Landwirth

wirlich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M. und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und illustriertem Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gebiegen und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet nur **M. 1,50** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern haben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Bis, Prof. Wagner, Dr. v. Bretfeld, Walter Gehrend, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyfen, Dr. Eder, Hauptmann Geiß, Dr. Giersberg, Dr. Heper, Dr. Kittel, Dr. Langkabel, Moehlin, Kof-Hadrup, Obergärtner Seligsmüller, und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft gewiss als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichniß ist dieselbe unter Nr. 1519 aufgeführt; sie kann aber auch direkt von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **P. Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.

Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

## Ausgabestellen des Kreisblattes

befinden sich in den Materialwaarenhandlungen von

- Scharre, Neumarkt 77.
- Meyer, Oberbreitestraße 10.
- Sauerbrey, Oberburgstraße 7.
- Fritsch, Gotthardstraße 19.
- Herfurth, Breitestraße 1.
- Hennicke, Bahnhofstraße 1.
- Classe, Schmalestraße 26.
- Teichmann, Unteraltenburg 48.

Dieselbst sind auch die Abonnements-Karten zu lösen.  
Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabestellen von Nachmittags 3 Uhr ab.

Expedition des Merseburger Kreisblattes,  
Altenburger Schulplatz 5.



Zu käuen unentbehrlichen  
St. Jacobs-  
**Magentropfen**  
gegen Magen- und Darmkatarrh, Magen-  
krampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen,  
Säure, Erbrechen, Übelkeit, Verstopfung,  
Blähungen etc. sind sich sehr wirksam bewährt.  
Erlaubt und sollte kein Kranke daselbst unversucht  
lassen: 4 Hilder 1 und 2 Mk.  
Professor Dr. Lieber's  
echtes Nerven-Kraft-Elixir,  
das alle Nervenleiden gegen die verdorbenen Nerven-  
leiden, 4 H. in Hg. 3 u. 2 mit 9 c. Nahrungsmitteln  
in 2 bis 3 Stunden; gratis erhaltlich in:  
Leipzig: Engel-Apothek, Markt 12;  
Halle: Victoria-Apothek, sowie in den meisten Apotheken.

**Wegen Geschäftsaufgabe**  
verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines  
**Schuh- u. Stiefelwaaren-Lagers**  
zu allerbilligsten Preisen und stelle ich den Käufer mit der  
Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.  
Achtungsvoll  
**Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.**



**Prima hochtragende und neumilchende Kühe mit den Kälbern**  
stehen von Sonnabend, den 3. Januar an bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

Thüringer  
**Kunstabfärberei**  
Annahmestelle u. Muster bei  
**Johanne Zehme.**  
Rein Portozuschlag.  
**Königsee**

Für 30 bis 36 Thlr. Lohn jährlich wird sofort ein tüchtiges, braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.  
Suche zum 1. April 1891 eine ordentliche Arbeiterfamilie bei gutem Lohn u. freier Wohnung. Köden b. Hagen. P. Buschardt.  
Zwei Tagelöhnerfamilien werden zum 1. April 1891 oder früher gesucht.  
Nittergut Jöschken. G. Friedrich, Pader.

**Einzelverkauf von allen fr. Greizer Damenleibverfögen.** Cachmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Köder, Greiz.

Der berühmte  
**Zuntz-Kaffee**  
zum Preise von **Mk. 1,70 bis 2,00** das Pfund  
ist in **Merseburg** zu haben bei  
**C. L. Zimmermann.**  
Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

## Morgenthau-Parfüm

von der Parfümerie Union, Berlin ist lieblich und zart, erfrischend, belobend und der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée. Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei **H. Limprecht, Eutenplan 2.**

## Bei Käufen

Empfehlungen u. Stellungsgesuchen etc. wende man sich an das Anzeigen-Geschäft von

**Rudolf Mosse, Halle, am Markt,**

welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und anfallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittlung der Angebote übernimmt. Berlin-Leipzig-Magdeburg. Telephon 151.

**Rhein-Wein**, eigenes Genuß, rein, feilig, bester Qualität, 55 u. 70 Pf., zum 80 Pf., von 25 Stk. an unter Nachnahme, direkt von A. Wollfauer, Weinhandlung, Kreuznach.

Neue elegante 2- und 4stgige Sesseltten, sowie mehrere gebrauchte 4stgige Sesseltten mit Schellengeläuten verkauft preiswerth **F. Wolf, Schenke, Leipzigerstraße 11.**

**100 Mark** werden jedem Langzeitleser, der nach Gebrauch des wirthschaftlichen Malzextraktes nicht seltener Briefe sendet, zugesandt. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten etc. können schon nach einigen Tagen auf, von Handen mit Erfolg abgewandt. Malzextrakt kein Oelhaltig, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Malz erzeugt. Attente von den höchsten Autoritäten der Arznei, Preis: 3 Flaschen mit Kiste Mk. 4.—, 6 Flaschen Mk. 12.—.

**Albert Zenker,** Redakteur der Malzextrakt-Zeitung, Berlin (98).

## Gedenket der armen Vögel!

### Merseburger Siebenhausfonds.

**Sammelheft „Tivoli“**  
Alle Beteiligten werden freundlich ersucht, sich mit ihren Damen am **Sonntag, den 4. Januar** zur Feier des Stiftungsfestes Abends 8 Uhr im „Tivoli“ recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Gegenstände zur Verloosung erwünscht.

Der von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Penkert für den 23. April gütigst zugesagte **Vortrag über „Tuberkulose“**

soll auf mehrheitlichen Wunsch schon **Donnerstag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr**, in der „Reichs-Lese- und Rathshaus“ stattfinden.

### Für die Ueberschwemmten

gingen ein: von S. aus Daspig 5 Mk., von einer Kindertheater-Gesellschaft gef. 5 Mk., i. 6. 10 Mk. die wir heute an das Rgl. Landratsamt abgeliefert. **Kreisblatt-Expedition.**  
Ein schwarzer Damenspiegel (Stuhl) in der Speldekernstraße vom Dom durch die Burgstraße zur Gotthardstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Gotthardstraße 33, L.

### Dank!

Auf meine Bitte sind für die Anhalten im Eckertshaus, in Forburg, in Reinfest eingegangen: von Fr. D. E. 2 Genden, zwei Paar Strümpfe; G. G. Gensam; Gr. 3. 6 Genden 12 P. Strümpfe; G. B. Jade. — G. P. Dr. 5 Mk., Fr. Pm. Gr. 3 Mk., G. P. D. 3 Mk., R. H. 6 Mk., Fr. P. Sch. 3 Mk., G. R. 1 Mk., G. Sp. 6 Mk., G. O. R. P. 6 Mk., Gr. 3. 60 Mk.

Die Gaben sind genau nach Bestimmung verwendet worden.  
Wollen die lieben, barmherzigen Geder meinen innigen Dank annehmen, welcher auch der verehrlichen Redaction dieses Blattes für Erlass der Druckgebühr ergehen ausgesprochen wird.  
**Haupt.**

### Stadttheater Halle.

Freitag, 2. Januar. **Reißner Porzellan.** — Hierauf: **Krieg im Frieden.**

### Stadttheater Leipzig.

Neues Theater, Sonnabend, 3. Januar. Anfang 7/8 Uhr. **Gastspiel der Königl. Hoftheaterierin Fräulein Charlotte Basse, vom Hoftheater in Dresden.** Der Unterstaatssecretär. — Altes Theater, Sonnabend, 3. Januar. Anfang 3 Uhr. **Affenbuddel.** Abends 7 Uhr. **Der Wikado.**

### Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3/7 Uhr entz. und der Tod unsern lieben Martin.  
**H. Limprecht und Frau.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Für die Redaction verantwortlich: C. u. F. Feldhoff. Geschäftsverwalter u. Verlag von A. Feldhoff.

